

Rahmenplan Aufgabengebiete

BILDUNGSPLAN GRUNDSCHULE



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans für die Grundschule. Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 3. Dezember 2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1. Februar 2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Grundschule.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die Grundschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Referatsleitung Aufgabengebiete:	Dr. Alfred Lumpe
Fachreferat Berufsorientierung:	Bernd Renner
Fachreferat Gesundheitsförderung:	Gudrun Liebherz
Fachreferat Globales Lernen:	Robert Schreiber
Fachreferat Interkulturelle Erziehung:	Gudula Mebus
Fachreferat Medienerziehung:	Michael Vallendor
Fachreferat Sexualerziehung:	Gudrun Liebherz
Fachreferat Sozial- u Rechtserziehung:	Dr. Joachim Schulze-Bergmann
Fachreferat Umwelterziehung:	Herbert Hollmann
Fachreferat Verkehrserziehung:	Gunter Bleyer

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben in der Grundschule	5
2	Inhalte der Aufgabengebiete	7
3	Rahmenpläne der Aufgabengebiete	8
3.1	Aufgabengebiet Berufsorientierung	8
3.2	Aufgabengebiet Gesundheitsförderung	10
3.3	Aufgabengebiet Globales Lernen	13
3.4	Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung	15
3.5	Aufgabengebiet Medienerziehung	17
3.6	Aufgabengebiet Sexualerziehung	19
3.7	Aufgabengebiet Sozial- und Rechtserziehung	21
3.8	Aufgabengebiet Umwelterziehung	23
3.9	Aufgabengebiet Verkehrserziehung	25

1 Besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben in der Grundschule

In den Aufgabengebieten sind besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben zusammengefasst, die das Lernen und Arbeiten im Unterricht mehrerer Fächer betreffen oder fächerübergreifend in einzelnen Unterrichtsvorhaben bearbeitet werden. Die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben sind in neun Aufgabengebiete gegliedert. Der Rahmenplan zu jedem Aufgabengebiet enthält den Auftrag des Aufgabengebiets, die verbindlichen Inhalte und Anforderungen.

**Fächer-
übergreifende
Aufgaben**

Im Rahmenplan Aufgabengebiete werden die jeweiligen besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben strukturiert, verbindliche Inhalte und Anforderungen festgelegt und es wird auf Verbindungen zwischen Fächern und Aufgabengebieten hingewiesen. Mit dem Rahmenplan Aufgabengebiete wird die Bearbeitung der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben in der Schule systematisch verankert. Der Rahmenplan unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Planung der gemeinsamen Aufgaben und Unterrichtsanteile und der gemeinsamen Gestaltung des Schullebens.

**Lernsituationen
und Organisations-
formen**

Der Unterricht in den Aufgabengebieten umfasst unterschiedliche Lernsituationen. Sie sind Teil des Fachunterrichts, des fächerübergreifenden Unterrichts oder besonderer Organisationsformen. Das Lernen in den Aufgabengebieten kann in Form von Epochen- oder Projektunterricht, als außerunterrichtliche Aufgaben im Schulalltag oder als Lernen an außerschulischen Lernorten gestaltet werden. Möglich sind u.a. besondere Lernangebote im Rahmen des Fachunterrichts, Angebote innerhalb einer Projektwoche, Einzelveranstaltungen wie z. B. Expertengespräche, Lesungen oder Theateraufführungen. Auch im Rahmen von Patenschaften oder anderen Verpflichtungen innerhalb der Schule oder im Schulumfeld (z. B. Baumpatenschaft oder Aufgaben bei Festen) oder in Kooperationsprojekten können die Inhalte der Aufgabengebiete bearbeitet werden.

Der Unterricht in den Aufgabengebieten geht von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus und bietet in den Lernsituationen Möglichkeiten, das erworbene Wissen anzuwenden, die eigenen Sichtweisen zu erweitern, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Der Unterricht in den Aufgabengebieten fordert zur Übernahme unterschiedlicher Perspektiven auf. Er fördert den Erwerb von Orientierungswissen und Handlungskompetenz und trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Jungen und Mädchen und ihres Zutrauens in die eigene Lernfähigkeit bei. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihrer eigenen Lernprozesse sowie der Auswertung der Lernergebnisse. Er ist Anlass, Lernstrategien zu entwickeln, Arbeitstechniken einzuüben und sich den Erfolg des eigenen Lernens und des Engagements bewusst zu machen.

**Stärkung der
Selbstverantwortung**

Die für den Unterricht in den Aufgabengebieten erforderlichen Absprachen zwischen den in der Klasse bzw. Klassenstufe tätigen Lehrerinnen und Lehrern werden in einem schulinternen Abstimmungsprozess getroffen. Über die Ergebnisse der Absprachen wird ein klassenbezogener Plan erstellt. Im Rahmen der Absprachen verständigen sich die Lehrerinnen und Lehrer insbesondere

**Verständigung
innerhalb der
Schule**

- über die Fächer oder Lernbereiche, in deren Rahmen die Inhalte der Aufgabengebiete bearbeitet werden, und über die Personen, die Verantwortung für die Bearbeitung der Aufgabe tragen,
- über Einrichtungen, Regeln, Rituale in der Schule, die den Bildungs- und Erziehungsprozess unterstützen,
- über die Zusammenarbeit mit den Eltern, deren Umfang und Abstimmung im Rahmen der Klassenkonferenz beraten wird und
- über Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen außerhalb der Schule.

Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer Die gemeinsame Wahrnehmung der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben stellt Forderungen an die Einstellungen und Verhaltensweisen der Lehrerinnen und Lehrer. Sie handeln in respektvoller Aufmerksamkeit gegenüber Menschen und Sachen, achten auf notwendige Arbeitstugenden und üben sie ein, tragen zur Entwicklung der Kooperationsfähigkeit bei und leisten Hilfe bei der Lösung auftretender Konflikte. Sie gestalten nicht nur Lerneinheiten, die den Schülerinnen und Schülern vielfältige Erfahrungen der Selbst- und Sacherschließung ermöglichen und die Entwicklung ihrer Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit fördern. Sie sind auch vorbildgebende Erwachsene, mit denen die Kinder die Auseinandersetzung suchen und von denen sie Hilfen bei der Orientierung auch in Fragen erwarten, die über die unmittelbaren Inhalte des Fachunterrichts hinausgehen.

Zu den Rahmenplänen der Aufgabengebiete

Rahmenplan je Aufgabengebiet Für jedes Aufgabengebiet liegt ein Rahmenplan vor, in dem Auftrag, verbindliche Inhalte und Anforderungen festgelegt sind.

Verbindliche Inhalte Die verbindlichen Inhalte des Aufgabengebiets werden für die Klassen 1 bis 4 beschrieben. Sofern für die verbindlichen Inhalte Wahlmöglichkeiten bestehen, entscheidet die Schule über die Auswahl der Themen und den Zeitpunkt der Bearbeitung. Die Rahmenpläne enthalten Vorschläge, in welchen Fächern die Bearbeitung der Inhalte erfolgen kann. Die Zuordnung entspricht fachlichen Anknüpfungspunkten und zeigt Vernetzungsmöglichkeiten mit dem Unterricht in den verschiedenen Fächern und Aufgabengebieten auf. Die Zuordnung bedeutet nicht, dass nur in diesen Fächern die Inhalte umgesetzt werden können.

Die in der Spalte „Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen“ enthaltenen Beispiele sind Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts. Die entsprechenden Unterrichtsinhalte können auch in anderer Weise umgesetzt werden.

Anforderungen Die Anforderungen bestimmen einerseits den zu erreichenden Standard und sind andererseits Orientierung für die Gestaltung der Lernsituationen.

Leistungsbeurteilung Die Leistungen, die im Rahmen der Bearbeitung der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben erbracht werden, werden bewertet und im Rahmen der beteiligten Fächer berücksichtigt. Darüber hinaus können erbrachte Leistungen auch zusätzlich in besonderer Weise (Teilnahmebescheinigung, Urkunde u.a.m.) dokumentiert und bescheinigt werden.

2 Inhalte der Aufgabengebiete

Aufgabengebiet	Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
Berufsorientierung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Berufs- und Arbeitswelt 2. Arbeit und Freizeit, Formen der Arbeit 3. Lernen in der Beobachtungsstufe 4. Vorstellungen von der eigenen Zukunft 	
Gesundheitsförderung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bewegungsförderung 2. Ernährungserziehung 3. Hygieneerziehung 4. Persönlichkeitsförderung 5. Sicherheitserziehung 6. Suchtprävention 	
Globales Lernen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was uns mit Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika verbindet 2. Leben und Arbeiten in fremden Ländern 	
Interkulturelle Erziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Biographie - Ich und meine Familie 2. Klasse: Alle sind gleich und alle sind verschieden 3. Feste und Bräuche begleiten unser Leben 4. Gott hat viele Namen 5. Verschiedene Menschen - verschiedene Blickwinkel 6. Sprache und Sprechen 7. Kinderkultur an anderen Ländern 8. Europa 	
Medienerziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen 2. Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen 3. Eigene Medienbeiträge gestalten, präsentieren und verbreiten 4. Mediengestaltung verstehen und bewerten 5. Medieneinflüsse erkennen und einordnen 6. Medienproduktion und -verarbeitung durchschauen und einschätzen 	
Sexualerziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschlechtsunterschiede 2. Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens 3. Freundschaft, Verliebtsein, Zärtlichkeit und Liebe 4. Familienformen 5. Mein Körper gehört mir 	
Sozial- und Rechtserziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Willensbildung/Konflikt, 2. Verantwortung 3. Vertrag 4. Ordnung/Recht 5. Lernen 	
Umwelterziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wasser- und Gewässerverschmutzung - Wasserreinhaltung und Gewässerschutz 2. Bedrohung der Artenvielfalt – Artenschutz 3. Energienutzung und Energiesparen 4. Entsorgung – Abfallvermeidung und Abfallverminderung 5. Entwicklung der Menschheit bei gerechter Verteilung der Ressourcen 	
Verkehrserziehung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Psychomotorische Übungen 2. Der sichere Schulweg: Das Schulwegtraining 3. Mitfahren im Auto 	<ol style="list-style-type: none"> 4. Das Fahrrad als Verkehrsmittel: Die Radfahrausbildung 5. Der Hamburger Verkehrsverbund HVV

3 Rahmenpläne der Aufgabengebiete

3.1 Aufgabengebiet Berufsorientierung

Auftrag des Aufgabengebietes Berufsorientierung

- Aufgabe der Schule** Die Berufsorientierung in der Grundschule thematisiert das Arbeiten in der Gesellschaft sowohl in der Schule und in der Familie als auch in der Berufs- und Arbeitswelt. Berufsorientierung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Arbeitszusammenhänge und -abläufe unterschiedlicher Berufsgruppen und Tätigkeitsbereiche. Bei der Gestaltung der Lernsituationen gehen die Lehrerinnen und Lehrer von den Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder mit der Arbeits- und Berufswelt in ihrem Wohn-, Schul- und Freizeitbereich aus.
- Aufgabe der Schülerinnen und Schüler** Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über Arbeitszusammenhänge und -abläufe unterschiedlicher Berufsgruppen und Tätigkeitsbereiche und lernen einfache Befragungen, Beobachtungen und Erkundungen zu planen, durchzuführen, die Ergebnisse auszuwerten und in unterschiedlichen Formen darzustellen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Können einzuschätzen, Stärken und Schwächen zu erkennen und mit Unterstützung an der individuellen positiven Entwicklung zu arbeiten. Sie entwickeln Selbstvertrauen und die Fähigkeit eigene Erwartungen und Ziele zu formulieren. Sie erkennen durch konkrete Erfahrung, dass selbstverantwortetes Lernen für die eigene Person sinnvoll und bedeutsam ist und erbrachte Leistung Anerkennung und Zufriedenheit erzeugt.
- Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer** Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten mit Expertinnen und Experten sowie Institutionen, Organisationen und Unternehmen aus der näheren Umgebung der Schule zusammen und verbinden schulisches mit außerschulischem Lernen. Sie bereiten mit den Kindern gemeinsam Exkursionen vor, unterstützen sie bei der Erkundung vor Ort und beauftragen sie mit der Auswertung und Präsentation der Ergebnisse.

Inhalte und Anforderungen

Der Rahmenplan gibt verbindliche Inhalte vor. Die Schule entscheidet über die Art der Einbindung in den Unterricht und die Reihenfolge der Umsetzung.

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen:
<p>1. Berufs- und Arbeitswelt Verschiedene Arbeitsplätze und Berufe erkunden → Sachunterricht 1/2-8 und 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen und 3.4 Texte schreiben</p> <p>Arbeitsabläufe früher und heute vergleichen → Sachunterricht 1/2-3 Spuren vergangener Zeiten in der Umgebung; 3/4-5 Umgang mit der Zeit, Vergangenes Leben; 1/2-7 Die technisch gestaltete Welt → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen u. 3.4 Texte schreiben</p> <p>2. Arbeit und Freizeit, Formen der Arbeit Arbeitsteilung in der Familie; → Sachunterricht 1/2-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum; 3/4-1: Miteinander Leben</p> <p>der eigene Tagesablauf im Vergleich mit anderen; Freizeitaktivitäten von Jungen und Mädchen → Sachunterricht 1/2-8 u. 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum; 1/2-3, Unsere nähere Umgebung (Freizeitgestaltung)</p> <p>3. Lernen in der Beobachtungsstufe (Klasse 4) Beobachtungsstufen von Haupt- und Realschule, Gesamtschule und Gymnasium kennen lernen → Sachunterricht 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen: Beobachtungen weitergeben und 3.4 Texte schreiben Beobachtungen weitergeben</p> <p>4. Vorstellungen von der eigenen Zukunft Lieblingsbeschäftigungen, Lieblingsfächer und Traumberufe; → Sachunterricht 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum → Deutsch 3.2 Sprechen Zuhören, Erzählen und Gespräche führen</p> <p>eigene Fähigkeiten und Interessen; → Deutsch 3.2 Sprechen Zuhören, Erzählen und Gespräche</p> <p>Unterschied von Arbeitszeit, Lernzeit und Freizeit → Sachunterricht 1/2-8 und 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum</p> <p>ehrenamtliche Tätigkeiten und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft → Sachunterricht 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum → Religion 1/4-2 Wir leben in Gemeinschaft</p> <p>Anforderungen am Ende der 4. Klasse Die Schülerinnen und Schüler kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Berufe und Tätigkeiten, dazu gehörende spezifische Arbeitszusammenhänge und Arbeitsabläufe sowie ehrenamtliche Tätigkeiten • Beispiele der Veränderungen in der Arbeits- und Berufswelt • den Unterschied zwischen Arbeitszeit, Lernzeit und Freizeit sowie den Unterschied zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wünsche an einen Beruf formulieren, die eigenen Stärken beschreiben und Tätigkeiten benennen, die sie besonders gut bzw. weniger gut beherrschen • Beobachtungen und Befragungen zu Berufen altersentsprechend planen, durchführen und die Ergebnisse schriftlich dokumentieren und in der Klasse darüber berichten • Veränderungen der Arbeitswelt und im Arbeitsleben beschreiben • die Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern in Familie und Beruf beschreiben • Informationen über die an die Grundschule anschließenden Bildungswege auswerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen erarbeiten (Informationsmaterial lesen, auswerten und vergleichen) • Fragestellungen für Expertenbefragungen und Beobachtungsaufträge entwickeln • Herstellung von Produkten planen und durchführen, dabei den sachgerechten Umgang mit Werkzeug und Materialien üben • Ergebnisse formulieren, beschreiben und dokumentieren (Hefteintrag, Wandzeitungen, Ausstellungen und Berichte); Ergebnisse vergleichen • Besuch von Schülerinnen und Schülern einer 5. oder 6. Klasse und Erkunden der Anforderungen und Arbeitsweisen in der besuchten Schulform • Erkundung von Betrieben, Organisationen und Institutionen gemeinsam vorbereiten, Fragen an die Mitarbeiter und die Unternehmensleitung entwerfen und auswählen, ggf. Erkundungsteams bilden und Erkundungen und/oder die Präsentation der Ergebnisse durch unterschiedliche Teams im Wettbewerb vergeben; „Tage der offenen Tür“ nutzen • Expertinnen und Experten in den Unterricht einladen und befragen, u. a. Eltern mit interessanten Berufen, Unternehmensvertreterinnen und -vertreter

3.2 Aufgabengebiet Gesundheitsförderung

Auftrag des Aufgabengebietes Gesundheitsförderung

- Lebensweisen und Lebensverhältnisse** Aufgabe der Schule ist es, in der heranwachsenden Generation Verantwortungsbewusstsein und engagiertes Eintreten für die eigene Gesundheit anzubahnen. Darüber hinaus trägt Gesundheitsförderung in der Grundschule zur Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt bei, die ein gesundheitliches Gleichgewicht von Körper, Seele und Umwelt bei den Kindern ermöglicht.
- Gesundheitsförderung im Alltag der Grundschule** Neben der Durchführung von Unterrichtseinheiten und Projekten zu den Themen Bewegung, Ernährung, Persönlichkeitsförderung, Hygiene, Unfallverhütung bzw. Maßnahmen bei Verletzungen und Suchtprävention unterstützt die Grundschule die Gesundheitsförderung z. B. durch das Ernährungsangebot von Schulkiosken und Mittagstischen, die Einführung regelmäßiger gemeinsamer Mahlzeiten in der Schule und die Gestaltung des sozialen Schulklimas. Ebenso leisten die Rhythmisierung des Unterrichts, die Ausweitung von Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände, die Gestaltung des Schulwegs im Sinne der Unfallverhütung und Aktivitäten zu baulichen Maßnahmen, wie z. B. die Schallschutzisolierung der Unterrichtsräume einen Beitrag zur Gesundheitsförderung.
- Gesundheitsförderliche Verhaltensweisen** Lehrerinnen und Lehrer stärken die Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, an der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der eigenen Gesundheit und der der Mitschülerinnen und Mitschüler konstruktiv und dauerhaft mitzuwirken.
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zunehmend ein Bewusstsein über gesundheitszuträgliche und gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen und Verhältnisse. Sie übernehmen Mitverantwortung für ihre eigene Gesundheit, indem sie im Alltag ihr Wissen anwenden und sich gesundheitsbewusst verhalten lernen.
- Umgang mit Krankheiten und Behinderungen** Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Krankheiten und Behinderungen umzugehen. Sie erwerben die Fähigkeit, Kranken und Behinderten mit Verständnis zu begegnen, eventuelle Ursachen von Ausgrenzungen zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.
- Gesundheitsförderliche Verhältnisse** Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Gestaltung gesundheitsfördernder Entwicklungsprozesse in ihrer Schule und im Stadtteil und lernen so an der Schaffung gesunder Lebensverhältnisse mitzuwirken.

Inhalte und Anforderungen

Der Rahmenplan gibt verbindliche Inhalte vor, die sechs Lernfeldern zugeordnet sind. Die Lehrkräfte konkretisieren die verbindlichen Inhalte gemäß dem Auftrag der Gesundheitsförderung, indem sie in Lerneinheiten umgesetzt und in den Fachunterricht sowie das Schulleben eingebunden werden. Bei der Konkretisierung der verbindlichen Inhalte werden die besonderen Bedürfnisse der Schülerschaft und des Schulumfeldes berücksichtigt und sowohl individuelle gesundheitliche Verhaltensweisen sowie gesundheitliche Verhältnisse einbezogen.

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Bewegungsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dynamisches Sitzen, Entspannungsübungen im Unterricht, Bewegungspausen im Unterricht • Aktive Pause, Schulhofgestaltung im Sinne der Bewegungsförderung • Bewegungsformen und Risikosituationen • Auswirkung von Bewegung auf Herz und Kreislauf und die Atmungsorgane, Atem- und Pulsfrequenz in Ruhestellung des Körpers und nach intensiver Bewegung messen <p>→ Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper → Sport: alle Bewegungsfelder</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder üben richtiges Gehen, Sitzen, Heben, Tragen; in den Unterrichtspausen werden gymnastische und Entspannungsübungen durchgeführt • Die Kinder erstellen einen Plan des Schulhofs und seiner Nutzungsmöglichkeiten und achten dabei auf Sicherheitsaspekte • "Patenschaften" für Bereiche des Schulgeländes als Klasse übernehmen und Spielecken entwerfen • Zusammenstellen der Ernährung für einen Tag nach den Grundsätzen gesunder Ernährung; Erkunden von Einkaufsmöglichkeiten für gesunde Nahrungsmittel, Verbraucherhinweise auf Lebensmitteln verstehen • Anlegen und Nutzen eines Schulgartens (Gemüse, Obst, Kräuter) • Ein gesundes Pausenfrühstück zusammenstellen und gemeinsam einnehmen, Regeln für das Essen in der Gemeinschaft erarbeiten und verschiedene Essgewohnheiten kennenlernen • Müll sammeln auf dem Schulhof, Teilnahme am Wettbewerb saubere Schule • Gefühlsschwankungen und Unsicherheiten wahrnehmen, sich besinnen, was leicht fällt und was schwer fällt • Die Kinder treffen sich regelmäßig im Klassenrat und beraten gemeinsam mit den Lehrkräften z. B. eine sinnvolle Gestaltung des Klassenraums • In der Klasse vorkommende Krankheiten und Einschränkungen mit den Kindern besprechen und entsprechend rücksichtsvolles Verhalten einüben • Die Kinder erkunden arbeitsteilig Gefahrenquellen im Klassenraum, im Fachraum, auf dem Schulhof, im Straßenverkehr und auf dem Spielplatz und berichten in der Klasse über ihre Entdeckungen • Die Kinder geben gegenseitige Hilfe bei kleinen Wunden und lernen, wo Hilfe zu finden ist, wenn man allein nicht weiterkommt
<p>2. Ernährungserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsaufnahme, Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln, Folgen von Fehlernährung, Zubereitung von Mahlzeiten z. B. gesundes Pausenfrühstück • Weg der Nahrung durch den Körper <p>→ Deutsch 3.3 Lesen: Sachtexte → Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper</p>	
<p>3. Hygieneerziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege (Baden und Duschen, Hautpflege, Sonnenschutz) • Zahnpflege, regelmäßige Zahnarztbesuche • Krankheitsverhütung (Information über Krankheitsübertragung, Impfungen, wettergerechte Kleidung) <p>→ Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2: Ich und mein Körper → Sport 3.1.6 Bewegungsfeld Wasser</p>	
<p>4. Persönlichkeitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Stärken und Schwächen erkennen • Gefühle wahrnehmen, Einfühlung entwickeln • Ämter und Aufgaben übernehmen • Klassenraum gestalten <p>→ Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1: Miteinander leben; 1/2-2 und 3/4-2: Ich und mein Körper; 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaften und Konsum → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen → bildende Kunst 3.6 Spielen, agieren, inszenieren: Ausdrucksmöglichkeiten → Musik 3.1.c Betrachtungsweisen: Musik als Ausdruck → Religion 1-44/1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen und 1-4/2 Wir leben in Gemeinschaft</p>	
<p>5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahrenquellen erkennen, Brandschutz in der Schule • Erste-Hilfe-Maßnahmen, sachgerechte Versorgung kleiner Wunden, Hilfe holen <p>→ Sachunterricht 1/2-3: Unsere nähere Umgebung (Verhalten im Verkehr); 1/2-6 und 3/4-6 Natur; 3/4-2 Ich und mein Körper → Sport : alle Bewegungsfelder</p>	

6. Suchtprävention

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit belastenden Emotionen und Situationen • Fernsehgewohnheiten und Gewohnheiten im Umgang z. B. mit PC- und Videospiele reflektieren und mit anderen Freizeitmöglichkeiten vergleichen • Süßigkeitskonsum reflektieren und auf ein vernünftiges Maß reduzieren • Gefahren des aktiven und passiven Rauchens <p>→ Sachunterricht 3/4-2 Ich und mein Körper</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Klären, was Gefühle sind, welche Bedeutung sie haben und was hilft, um mit belastenden Emotionen umzugehen • Die Kinder berichten sich gegenseitig, wie man schwierige Situationen gemeistert hat • Gegenseitige Vorstellung von Freizeitaktivitäten und gemeinsames Erkunden nach weiteren Möglichkeiten |
|--|---|

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Notwendigkeit des Wechsels von Ruhe und Bewegung erkennen und sich entsprechend verhalten, d. h. dynamisch sitzen, Entlastungs- oder Bewegungspausen einlegen
- Risikosituationen beim Spielen auch mit Geräten einschätzen und sich angemessen verhalten
- Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln angeben, Mangelerscheinungen und Übergewicht auch als Folgen von Fehlernährung erkennen, eine kleine Mahlzeit zubereiten, gesunde Ernährung als wichtiges Element der Gesunderhaltung einschätzen und mit dem eigenen Essverhalten vergleichen
- Gefühle wahrnehmen und Einfühlung entwickeln
- bei Bedarf Hilfe und Unterstützung einfordern
- eigene Fernsehgewohnheiten und Umgang mit PC- und Videospiele reflektieren und mit anderen Freizeitmöglichkeiten vergleichen
- die Vorteile des Nichtrauchens gegenüber den Risiken des Rauchens benennen
- eigene Stärken und Schwächen wahrnehmen und Veränderungen feststellen
- die Klassengemeinschaft durch Übernahme von Ämtern, Aufgaben und Verantwortung unterstützen, z. B. sich an der Klassenraumgestaltung beteiligen und damit zum Wohlbefinden aller in der Schule beitragen
- Körperpflege und Zahnpflege als wichtig für das eigene Wohlbefinden begreifen und Maßnahmen zu deren Optimierung durchführen
- Gefahrenquellen mit Hilfe von Sicherheitsregeln begegnen und Sicherheitsvorkehrungen an der Schule einordnen

3.3 Aufgabengebiet globales Lernen

Auftrag des Aufgabengebietes globales Lernen

Globales Lernen in der Grundschule bietet den Kindern an altersgemäßen Beispielen Gelegenheiten, weltweite Zusammenhänge und ihren eigenen Standort in der Weltgesellschaft zu erkennen. Der Unterricht geht dabei von Alltagserfahrungen der Kinder aus, nutzt Medien und Begegnungsmöglichkeiten und schafft eine Atmosphäre, die geprägt ist von Offenheit, Freude an Vielfalt und der Bereitschaft, sich in andere Lebensformen einzufühlen.

**Einblicke
in weltweite
Zusammenhänge**

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Leitbild einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung kennen und erwerben im Unterricht Grundkenntnisse über Entwicklungsfragen. Sie üben, die im Schulalltag erworbenen Fähigkeiten zur Lösung von Konflikten auf aktuelle Ereignisse zu übertragen, die in der Schule aufgegriffen werden.

**Orientierung
am Leitbild
nachhaltiger
Entwicklung**

Im Aufgabengebiet globales Lernen stellen die Lehrerinnen und Lehrer in altersgemäßer Weise weltweite Zusammenhänge dar und verdeutlichen dabei gegenüber den Kindern und Eltern auch ihre eigenen Haltungen zu globalen Fragen. Dazu gehört auch ggf. der Hinweis, auf komplexe Problemlagen keine einfachen Antworten zu haben.

**Umgang mit
Komplexität**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis davon, dass sie jeweils nur kleine Ausschnitte der Welt kennen lernen und werden dabei unterstützt, Neues zu entdecken und sich an der zukunftsfähigen Gestaltung von Umwelt und Lebensverhältnissen im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten zu beteiligen.

Globales Lernen nimmt die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder auf und unterstützt die Entwicklung der geografischen Orientierung. Die Schülerinnen und Schüler erkunden Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt und erwerben Einblicke in Verflechtungen ihrer eigenen Lebenswelt mit den Menschen und Orten ferner Länder. In der Auseinandersetzung mit dem Fremden leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der eigenen Identität.

**Gleichzeitigkeit
von Nahem und
Fernem**

Zur Erkundung der Lebenswelten nutzen die Schülerinnen und Schüler die verfügbaren Medien und die Angebote unterschiedlicher Einrichtungen, insbesondere auch die neuen Medien. Sie erkennen, dass die Verhältnisse in den Ländern des Südens und Ostens vielschichtig sind.

**Entwicklung
eigener Weltbilder**

Die Lehrerinnen und Lehrer kooperieren im Unterricht mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Museen und Eine-Welt-Läden) und beziehen Beiträge der Eltern, Begegnungen mit Fremden, Ausstellungen, Spiele, Tanz und Theater, Kochen, Malen und Basteln als Lernformen in ihre Planungen ein.

**Vielfalt der
Lernformen**

Inhalte und Anforderungen

In den Klassen 1 und 2 wird der Fachunterricht um Aspekte des globalen Lernens erweitert, die eine weltoffene Haltung fördern. Die Fachinhalte des Unterrichts werden durch folgende Fragen erschlossen:

**Erweiterung des
Fachunterrichts**

- Welcher Art sind die im Unterricht angesprochenen Verhältnisse aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in anderen Ländern?
- Wie kommen die behandelten Produkte (z. B. Nahrungsmittel, Kleidung, technische Geräte) zu uns?
- Was hat ein aktuelles Ereignis in einem anderen Teil der Welt mit uns zu tun?

Darüber hinaus werden in den Klassen 3 und 4 die zwei verbindlichen Inhalte im Rahmen des Fachunterrichts oder in Projekten bearbeitet. Über Zeitpunkt und Reihenfolge der Bearbeitung entscheidet die Schule.

Klassen 3 und 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Was uns mit Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika verbindet</p> <p>Erkundungen auf dem Markt, in einem „Weltladen“ oder im Hafen: Herkunft ausgewählter Früchte und Blumen; Pflanzen und Klima; Produktion und Transport;</p> <p>Bedeutung des Wassers im täglichen Leben – in der eigenen und in anderen Klimaregionen und Kulturen; Unterschiede in der Verfügbarkeit und Nutzung von Wasser; verantwortungsbewusster Umgang mit Wasser.</p> <p>→ Sachunterricht 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Sachunterricht 3/4-6 Natur → Deutsch 3.2: Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen → Deutsch 3.3: Lesen → Deutsch 3.4: Texte schreiben</p> <p>2. Leben und arbeiten in fernen Ländern</p> <p>Erkundung der Lebensformen etwa Gleichaltriger in Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas</p> <p>→ Sachunterricht 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaft und Konsum → Sachunterricht 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen → Deutsch 3.3 Lesen → Deutsch 3.4 Texte schreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auf dem Wochenmarkt, in einem Weltladen, evt. auch in einem Supermarkt erkunden die Kinder in Gruppen, welche Waren aus Afrika, Asien, Lateinamerika kommen. • Anhand der Verpackungen und mit Hilfe weiterer Informationsquellen sammeln die Kinder Fakten und Fragen zur Herkunft der Produkte, ihrer Herstellung und zu ihren Preisen. Die Fragen werden im Klassengespräch, auf einer alternativen Hafensrundfahrt oder mit Hilfe von Medien weiter bearbeitet. • Auf einer Wandzeitung stellen die Kinder die Geschichte eines Produktes vom Anbau des Rohstoffs über die Herstellung und den Transport bis zum Verkauf und Konsum bei uns dar. • Die Kinder ermitteln, für welche Zwecke sie in ihrer Familie Wasser benötigen und bringen die Verbrauchsarten nach Umfang und Wichtigkeit in eine Rangordnung. Sie gehen der Frage nach, warum Trinkwasser auch bei uns begrenzt und kostbar ist und erkunden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bedeutung des Wassers in verschiedenen Kulturen. • Die gewählten Unterrichtsmethoden und eingesetzten Medien (Bildkarteien, Filme, Lektüre) sollen eine Identifikation aber auch Kontrastierung mit den Menschen ermöglichen, deren Lebenswelt erkundet wird.

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- Produkte des täglichen Bedarfs, die aus Entwicklungsländern eingeführt werden (z. B. Südfrüchte, Blumen, Kakao)
- die Bedeutung des Wassers als wichtiges Gemeinschaftsgut bei uns und in anderen Teilen der Welt

Die Schülerinnen und Schüler können

- Anbau- und Produktionsbedingungen eines Produktes aus Entwicklungsländern und in Ansätzen das Zustandekommen des Preises beschreiben
- die Lebensverhältnisse eines etwa gleichaltrigen Kindes in einem afrikanischen, asiatischen oder lateinamerikanischen Land beschreiben und den Problemen positive Lebensaspekte gegenüberstellen
- Vergleiche zwischen den Lebensverhältnissen von Kindern in einem Entwicklungsland und ihrer eigenen Lebenswelt ziehen
- Fragen entwickeln, um behandelte Themen auch über den Unterricht hinaus zu verfolgen

3.4 Aufgabengebiet interkulturelle Erziehung

Auftrag des Aufgabengebietes interkulturelle Erziehung

In Grundschulen lernen Schülerinnen und Schüler verschiedener ethnischer, kultureller, sprachlicher, religiöser, nationaler und sozialer Herkunft gemeinsam. Interkulturelle Erziehung unterstützt die Schülerinnen und Schüler, sich in einer von Heterogenität geprägten Gesellschaft zu orientieren und ihre Handlungsfähigkeit zu erweitern.

**Handlungsfähigkeit
in pluralen
Zusammenhängen**

Zur interkulturellen Erziehung werden Lernsituationen im Unterricht und im Schulleben so gestaltet, dass die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen in der Klasse, im näheren Umfeld und in der Gesellschaft als selbstverständliche Gegebenheit wahrnehmbar werden. Die Lernsituationen bieten den Lehrenden und Lernenden Gelegenheiten, die Sichtweisen anderer Menschen nachzuvollziehen und sie nicht am Maßstab der eigenen und für sie „normalen“ Lebensweisen und Lebensentwürfe zu bewerten.

**Interkulturell
gestaltete
Lernsituationen**

Interkulturelle Erziehung zeigt Möglichkeiten auf, wie Konflikte auf Grund von Anderssein durch gemeinsam vereinbarte Regeln beigelegt werden können und wie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung, auch innerhalb der Schule, untersucht und Möglichkeiten zur Überwindung erprobt werden können.

Lehrerinnen und Lehrer erschließen Unterrichtsinhalte und Lernsituationen in den Fächern auch unter interkulturellen Aspekten. Sie gestalten Lernprozesse so, dass unterschiedliche Orientierungs- und Deutungsmuster und deren Wandelbarkeit erkennbar werden. Sie nutzen – wo immer es möglich ist – auch die kulturelle und soziale Heterogenität der Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen. Sie fördern eine offene Atmosphäre gegenüber der in der Schule vorhandenen Vielfalt und bemühen sich um Rituale, die diese Vielfalt auch öffentlich sichtbar machen.

**Gestaltungs-
grundsätze für
den Umgang
mit Differenz**

Interkulturelle Erziehung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, ein Bewusstsein für die eigene kulturelle Sozialisation auszubilden. Sie werden dabei unterstützt, Neugier, Offenheit und Verständnis für andere Lebensweisen zu entwickeln und sich mit anderen Standpunkten auseinander zu setzen, sich Ängste einzugestehen und Spannungen auszuhalten. Interkulturelle Erziehung trägt dazu bei, dass die Kinder die Vielsprachigkeit der Lerngruppe als bereichernde Vielfalt erfahren. Die Kinder bringen unterschiedliche Ausprägungen von Religiosität ein und erleben Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Stereotypen und Vorurteile – auch die eigenen – werden in Lernsituationen bewusst wahrgenommen und Wege zur Überwindung der Vorurteile werden bearbeitet. Die Kinder lernen das Anderssein von anderen zu respektieren und einen Konsens über gemeinsame Regeln für ein friedliches Zusammenleben in der Klasse zu erarbeiten und erleben, dass Konflikte nicht durch Sprachlosigkeit und Ausgrenzung lösbar sind, sondern durch gemeinsam vereinbarte Regeln beigelegt werden können.

**Interkulturelle
Erfahrungen**

Inhalte und Anforderungen

Die interkulturellen Bildungs- und Erziehungsaufgaben werden im Unterricht und in schulischen Veranstaltungen umgesetzt. Die Lern- und Handlungssituationen greifen Interessen und Erfahrungen der Kinder auf und zielen auf zunehmende Differenzierung des eigenen Weltbildes durch Erweiterung der Fähigkeiten in Bezug auf Wahrnehmen, Deuten und Handeln.

Klassen 1 bis 4

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Vielfalt von Meinungen, Lebensentwürfen und Traditionen in verschiedenen Lern- und Sachzusammenhängen. Sie thematisieren ihre eigenen Erfahrungen und Vorstellungen von vertrauten und fremden Lebensweisen. Sie üben sich im Perspektivenwechsel und versuchen, den Blickwinkel der anderen einzunehmen. Sie lernen, sich selbst und andere anzuerkennen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Biographie Ich und meine Familie – alle sind etwas Besonderes → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben: Familie → Englisch 3.1 Über mich → Religion 1-4/1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen → Kunst 3.2 Zeichnen</p> <p>2. Klasse Ich und ich und ich – alle sind gleich und alle sind verschieden → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen → Sachunterricht 1/2-1, 3/4-1 Miteinander leben: Schule und 3/4-5: Umgang mit Zeit, Veränderung und Geschichte → Englisch 3.1 Meine Klasse und meine Schule → Religion 1-4/1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen</p> <p>3. Feste und Bräuche begleiten unser Leben Jeder und Jede hat wichtige Termine → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben: Familie, Schule → Englisch 3.1 Geburtstag, Weihnachten und andere Feste → Musik 3.1.c Musik als kulturelles Dokument und Botschaft → Religion 1-4/3 Was Menschen in ihrem Glauben wichtig ist</p> <p>4. Gott hat viele Namen Die Vielfalt der Religionen in der Klasse und in Hamburg → Religion 1-4/2 Wir leben in Gemeinschaft, → Religion 1-4/3 Was Menschen in ihrem Glauben wichtig ist</p> <p>5. Verschiedene Menschen – verschiedene Blickwinkel Unser Ort – wir erforschen unsere Umgebung → Sachunterricht 1/2-3 und 3/4-3 Unsere nähere Umgebung, 1/2-4 und 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Religion 1-4/4 Wir leben in Einer Welt → Deutsch 3.3 Lesen: Mit Texten Welten erschließen</p> <p>6. Sprache und Sprachen Wir sprechen viele Sprachen → Deutsch 3.6 Sprache untersuchen → Sachunterricht 1/2-4 und 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Englisch 3.2 Sprachfertigkeiten</p> <p>7. Kinderkultur aus anderen Ländern Ähnliche Bedürfnisse, andere Formen → Deutsch 3.3 Lesen → Sachunterricht 1/2-4 und 3/4-4: Leben in Europa und in der Welt → Englisch 3.3 Aktivitäten → Musik 3.1.c Musik als kulturelles Dokument und Botschaft → Religion 1-4/4 Wir leben in Einer Welt</p> <p>8. Europa Wir leben in Europa – Europa und die Welt bei uns → Deutsch 3.3 Lesen → Sachunterricht 1/2-4 und 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Englisch 3.1. Ferien und Reisen → Religion 1-4/3 Was Menschen in ihrem Glauben wichtig ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkräfte greifen die Wünsche, Ängste und Sinnfragen der Kinder, ihre Beziehungen zu den Mitschülerinnen und Mitschülern, ihre Ausdrucksformen, ihren Umgang mit Sprache und Sprachen, ihre Kenntnisse aus Familie und Umwelt, ihre Wahrnehmung vom Leben anderswo und ihr Interesse für Fremdes und Fernes auf. • Die Lehrkräfte verdeutlichen Gemeinsamkeiten in der Vielfalt, ohne Unterschiede zu ignorieren, nehmen Mehrsprachigkeit als Qualität wahr, bearbeiten weltanschauliche Vielfalt, schaffen Gelegenheiten für Sichtwechsel und regen Multiperspektivität bei gemeinsamem Gestalten an. • Sie nehmen das Kind als Individuum wahr und achten darauf, dass jedes Kind im geschützten Raum der Schule die individuelle Identität weiterentwickeln kann. Sie greifen verdeckte Vorurteile auf und üben Solidarität und friedliche Konfliktbewältigung sowie den Umgang mit unterschiedlichen Normen ein. • Sie beziehen die europäische Dimension ausdrücklich in den Unterricht ein.

Anforderungen am Ende der 4. Klasse:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Unterschiede und Ähnlichkeiten untereinander wahrnehmen
- sich Kenntnisse über eigene Lebensbedingungen und die anderer aneignen
- kulturelle Kontexte und Hintergründe benennen und beschreiben
- das eigene Handeln und das Handeln anderer in kulturelle Bezüge einordnen
- den Perspektivenwechsel als einen Weg zum Verstehen der anderen nachvollziehen
- die Andersartigkeit und Vielfalt als einen eigenständigen Wert wahrnehmen und schätzen.

3.5 Aufgabengebiet Medienerziehung

Auftrag des Aufgabengebietes Medienerziehung

Medien sind für Kinder selbstverständlicher Teil ihrer Alltagswelt, werden für Spiel, Unterhaltung, in Lernsituationen und als Informationsquelle genutzt. Medienerziehung dient der eigenständigen Orientierung der Kinder in der medialen Welt und fördert systematisch das selbstbestimmte Nutzen der Medienangebote und der -möglichkeiten. Dies erfordert nicht nur eine sichere Bedienung und Handhabung von Geräten und Programmen, sondern auch eine reflektierte Wahrnehmung der Medien sowie Kenntnisse der „Mediensprache“, um zwischen medialer Darstellung und Realität unterscheiden zu können.

Orientierung in der medialen Welt

Medien erweitern den Unterricht um neue Sichtweisen, erschließen andere Lebenswelten, veranschaulichen Sachverhalte durch authentische Beispiele sowie Inszenierung und vertiefen die Fachinhalte durch den Transfer in selbstgestaltete Medienproduktionen.

Erweiterung von Unterricht durch Medien

Die Verwendung von Medien im Unterricht wird zu einem konstruktiven Beitrag im Sinne der Medienerziehung, wenn mediengerechte Lernsituationen geschaffen werden. Diese fördern Intuition, Fantasie, schöpferisches Denken und ästhetisches Empfinden, schulen Auge und Ohr für Gestaltung und fördern die Fertigkeit im Umgang mit technischen Geräten.

Mediengerechte Lernsituationen knüpfen an die Medienerfahrungen entwicklungsgerecht an und berücksichtigen Vorwissen, Bedürfnisse und Kompetenzen. Mediengerechte Lernsituationen ermöglichen, Medien sowohl rezeptiv zu nutzen und zu analysieren als auch produktiv eigene Medienprodukte zu erstellen. Die Gestaltung von Medienprodukten erweitert die persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Die Veröffentlichung von eigenen Lernergebnissen dient der Persönlichkeitsentwicklung und fördert verantwortliches Medienverhalten.

Mediengerechte Lernsituationen

Medienerziehung berücksichtigt neben den herkömmlichen Medien das gesamte aktuelle Medienspektrum von der Informationsrecherche im Internet über die Nutzung von Unterrichtsprogrammen auf CD-ROM oder DVD, bis hin zu selbstgestalteten Hörspielen und Bildergeschichten, Trickfilmen und Videofilmen.

Mediengerechte Lernsituationen ermöglichen sowohl individualisierte Arbeitsaufträge, differenzierte Lernformen und verstärkte Eigentätigkeit als auch gemeinsames, partnerschaftliches und entdeckendes Lernen. Produktionsprozesse eignen sich besonders für Teamarbeit, fördern Verantwortung, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und unterstützen projektorientierte und fächerverbindende Unterrichtsarbeit.

Lern- und Arbeitsformen

Die Arbeitsumgebung ist so zu gestalten, dass ein Zugriff auf unterschiedliche Medien, Medienprodukte, Medienproduktions-, Informations- und Kommunikationstechnik möglich ist, um mit Medien arbeiten und Medienprodukte erstellen, gestalten und veröffentlichen zu können.

Inhalte und Anforderungen

Die verbindlichen Inhalte sind sechs Arbeitsbereichen zugeordnet, die in den einzelnen Klassenstufen durch zunehmend komplexere Aufgaben bearbeitet werden. Die Arbeitsbereiche können in Aufgabenstellungen kombiniert werden.

Arbeitsbereiche

Medienerziehung ist Aufgabe aller Fächer und Aufgabengebiete und stellt ihnen ein Kompendium an Anwendungs- und Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen: Informationsquellen nutzen; Realitätsgehalt von Informationen überprüfen; Kommunikationsmöglichkeiten nutzen; Gebrauchswert von Medien (informieren, unterhalten, kaufen, spielen) unterscheiden → Sachunterricht 1/2-4 und 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt.; 3/4-1 Miteinander leben, 1/2-7 u. 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt → Deutsch 3.3 Lesen</p> <p>2. Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen: Schul- und Lernsoftware anwenden; fachgebundene Werkzeuge einsetzen → Sachunterricht 1/2-7 Die technisch gestaltete Welt → Deutsch insbesondere 3.4 Texte schreiben u. 3.5 Richtig schreiben</p> <p>3. Eigene Medienbeiträge gestalten, präsentieren und verbreiten: Gestaltung und Veröffentlichung eigener Produkte, Präsentation eigener Lernergebnisse, Bearbeitung digitaler Dokumente → Kunst 3.7 Medienerziehung → Sachunterricht 1/ 2-7 u. 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt → Deutsch 3.4 Texte schreiben</p> <p>4. Mediengestaltungen verstehen und bewerten: Funktion, Ausdrucksformen, Gestaltung und Wirkung von Medien beschreiben; Computerspiele einschätzen → Sachunterricht 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt → Musik 3.1.b Umgangsweisen: Über Musik nachdenken → Kunst 3.8 Auseinandersetzung mit Kunst und Umwelt → Deutsch 3.3 Lesen</p> <p>5. Medieneinflüsse erkennen und einordnen: eigene Medienerfahrungen, eigener Medienkonsum; Normen und Werte, Steuerung von Emotionen (Gut – Böse); Funktion und Machart von Werbung analysieren → Sachunterricht 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaft und Konsum</p> <p>6. Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung einschätzen: Geschichte der Medien (z. B. Foto, Fernsehen, Film) → Sachunterricht 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Als Informationsquellen dienen Bücher, CD-ROM, Internet, Texte, Bilder; Möglichkeiten nutzen z. B. E-mail schreiben, auf einer Homepage navigieren • Werkzeuge sind Programme oder Geräte mit denen Medienprodukte erstellt werden können. Z. B. können mit einem Malprogramm (Werkzeug zum Bilder malen) Bilder gemalt werden, mit einem Textverarbeitungsprogramm (Werkzeug zur Textproduktion) können Texte geschrieben und bearbeitet werden; ein Kassettenrekorder mit Mikrofon ist ein Werkzeug für die Aufnahme und Bearbeitung von Stimmen und Tönen • Fachgebundene Werkzeuge sind z. B. Programme zur Schreib-, Lese-, Rechenförderung • Gestaltung eigener Produkte, z. B. Ideen und Geschichten als Hör szenen, Bildergeschichten, Trickfilm; Präsentationen in Text und Bild

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler können

- innerhalb einer vorgegebenen Medienauswahl aufgabenbezogenen Informationen (Texte und Bilder) sichten, auswählen und bearbeiten
- Kommunikationsmöglichkeiten nutzen
- Schul- und Lernsoftware bedienen und nutzen
- eigene Ideen und Geschichten und eigene Lernergebnisse mit Text und Bildern gestalten und präsentieren
- verschiedene Medien nach ihrer Funktion und Gestaltung beschreiben und sie zielgerichtet nutzen
- den eigenen Medienkonsum reflektieren sowie Computerspiele und Spiele auf Spielekonsolen einschätzen
- an Beispielen Funktion, Ausdrucksformen, Gestaltung und Wirkung von Medien beschreiben, v. a. Darstellungsformen, Dramaturgie und Identifikationsfiguren
- eigene Medienerfahrungen reflektieren und an Beispielen die vermittelten Normen und Werte beschreiben (Gut-Böse-Muster, Identifikationsfiguren)

3.6 Aufgabengebiet Sexualerziehung

Auftrag des Aufgabengebietes Sexualerziehung

Sexualerziehung ist eine Aufgabe von Elternhaus und Schule. Sowohl das Erziehungsrecht und die Erziehungspflicht der Eltern als auch der Erziehungsauftrag der Schule beinhalten Sexualerziehung. Während sich die individuelle Sexualerziehung im Elternhaus in einer privaten Sphäre vollzieht, erziehen Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Institution. Das Zusammenwirken von Eltern und Lehrkräften in der Erziehung setzt gegenseitige Information voraus. Die Eltern haben einen Anspruch darauf, rechtzeitig und umfassend über Inhalte, Formen und Ziele der Sexualerziehung in der Schule informiert zu werden. Den Erziehungsberechtigten ist Gelegenheit zu geben, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die schulische Arbeit einzubringen, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen.

**Aufgabe
von Elternhaus
und Schule**

Schulische Sexualerziehung orientiert sich an den Werten des Grundgesetzes. Sie ist in diesem Rahmen offen für die verschiedenen Wertvorstellungen hinsichtlich der menschlichen Sexualität zu gestalten und muss allgemein Rücksicht nehmen auf das Erziehungsrecht der Eltern und auf deren religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen. Bei Wahrung dieser Grundsätze ist Sexualerziehung allerdings nicht von der Zustimmung der Eltern abhängig.

**Grundwerte und
unterschiedliche
Wertvorstellungen**

Schulische Sexualerziehung hat die Aufgabe daran mitzuwirken, dass Kinder lernen im sexuellen Bereich selbstbestimmt und verantwortlich handeln können.

Verantwortung

Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen Schülerinnen und Schülern einen selbstverständlichen Umgang mit der eigenen Körperlichkeit und der Körperlichkeit anderer sowie mit ihren zärtlich-sinnlichen Bedürfnissen und Bestrebungen und den damit verbundenen Gefühlen. Sexualität wird als positive Kraft dargestellt. Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Schülerinnen und Schülern ein gesichertes Wissen über die menschliche Sexualität.

**Positive Grund-
einstellung zur
Sexualität**

Sexualerzieherischer Unterricht geht auf die Bedingungen ein, unter denen Kinder leben. Dazu gehört die Berücksichtigung ihrer sozialen Situation, der sie umgebenden Alltagskultur und ihrer individuellen Wünsche, Hoffnungen und Ängste.

**Bezug zur
Lebens-
wirklichkeit**

Inhalte und Anforderungen

Verbindliche Inhalte der Sexualerziehung sind für die Klassen 1 bis 4 festgelegt.

**Verbindliche
Inhalte und
Ergänzungen**

Ergänzungen: Über diese Grundinformationen hinaus sollen bis zum Ende von Klasse 4 auch die Themen mit Behutsamkeit und in altersgerechter Weise aufgegriffen werden, die von den Kindern selbst eingebracht werden, z. B. Verhütung, Selbstbefriedigung, Schwangerschaftsabbruch, verschiedene sexuelle Orientierungen oder AIDS. Denn schon Grundschulkindern sind beispielsweise über die Medien mit Themen konfrontiert, die gegebenenfalls Fragen, Phantasien und eventuell auch Ängste in ihnen auslösen. Damit dürfen sie nicht alleingelassen werden.

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Geschlechtsunterschiede: Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Körper (Geschlechtsorgane, Ausscheidungsorgane, Körperpflege) Auf Beginn der Pubertät vorbereiten, Entwicklung der inneren und äußeren Geschlechtsorgane, der sekundären Geschlechtsmerkmale, Menstruation, Pollution Geschlechtsrollenbilder und –verhalten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mädchen und Jungen → Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper → Deutsch 3.3 Lesen und 3.6 Sprache untersuchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder stellen Unterschiede von männlichen und weiblichen Körpern und Körperteilen sachgerecht dar • sie bearbeiten an Beispielen aus Büchern körperliche und seelische Veränderungen in der Pubertät • Die Kinder setzen sich mit dem Selbstbild und den Lebensplänen von Mädchen und Jungen auseinander, hinterfragen die Rollenaufteilung in Haus- und Berufsarbeit und in der Freizeitgestaltung, vergleichen die Rolle von Vater und Mutter vor zwei/drei Generationen und heute
<p>2. Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens: Zeugung, Schwangerschaft, Geburt → Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper → Religion 1-4/4 Wir leben in Einer Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Über Bilderbücher, Photobände, Filme etc. erforschen die Kinder Entstehung und Entwicklung des menschlichen Lebens.
<p>3. Freundschaft, Verliebtsein, Zärtlichkeit und Liebe: Gefühle und Körpersprache (Wut, Angst, Enttäuschung, Lust und Unlust, Neugier und Scham); Freundschaften, Liebesbeziehungen → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben → Deutsch 3.2 Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen → Religion 1-/-2 Wir leben in Gemeinschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühle in Gestik, Mimik, Musik ausdrücken • Geschichten über Freundschafts- und Liebesbeziehungen hören, erzählen und lesen
<p>4. Familienformen Lebensgemeinschaft Familie, unterschiedliche Familienformen, Geschwister, Familienleben in verschiedenen Kulturen → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben, 1/2-2 Ich und mein Körper → Kunst 3.6 Spielen, agieren, inszenieren → Musik 3.1.c Betrachtungsweisen: Musik als Ausdruck → Religion 1-/-1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen und 1-4/2 Wir leben in Gemeinschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Formen des familiären Zusammenlebens und Aufwachsens erkunden • Zusammenhalt der Familie erfassen; sich mit Trennungserfahrungen auseinander setzen • Eltern-Kind-Konflikte aufgreifen und aus verschiedenen Perspektiven beurteilen
<p>5. Mein Körper gehört mir! Prävention von Missbrauch und sexueller Gewalt → Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über das Bedürfnis nach Zuwendung und Körperkontakt und über körperliche Übergriffe • Nein-Sagen lernen

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von männlichem und weiblichem Körper und haben grundlegende Kenntnisse über körperliche sexuelle Reifungsprozesse
- Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens und verfügen über Basisinformationen über Schwangerschaft, Geburt und das Hineinwachsen des Neugeborenen in die Familie
- verschiedene Formen des Zusammenlebens und Aufwachsens und entwickeln Verständnis für die Unterschiede

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Gefühle wahrnehmen und sich mit ihnen auseinander setzen, Freundschaften aufbauen und wertschätzen
- Geschlechtsrollenzuschreibungen kritisch wahrnehmen und sich auf Perspektivenwechsel einlassen
- wahrnehmen, dass ihr Körper ihnen gehört, und wissen, dass es Menschen gibt, die dieses Recht nicht respektieren

3.7 Aufgabengebiet Sozial- und Rechtserziehung

Auftrag des Aufgabengebietes Sozial- und Rechtserziehung

Die Sozial- und Rechtserziehung hat die Aufgabe, in alters- und entwicklungsgemäßer Form die soziale Orientierung und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern. Die Schule bietet den Kindern Möglichkeiten, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie erkennen dabei, dass ihre Vorstellungen vom Leben und Lernen in der Schule innerhalb des vorgegebenen Rahmens verhandelbar sind und über Vereinbarungen geregelt werden können.

**Soziale
Orientierung**

Zur Sozial- und Rechtserziehung tragen Elternhaus und Schule bei. Die Lehrkräfte beteiligen die Eltern an den Vorhaben zur Sozial- und Rechtserziehung. Sie informieren die Eltern über Vorhaben, Inhalte, Ziele und Anforderungen der Sozial- und Rechtserziehung und werben für das aktive Zusammenwirken von Elternhaus und Schule. Sie geben den Eltern oder Erziehungsberechtigten Gelegenheiten, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die schulische Arbeit einzubringen.

**Zusammenwirken
von Elternhaus
und Schule**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben soziale Orientierungen durch Verantwortungsübernahme (Partizipation) im Schulalltag, bei Projekten innerhalb und außerhalb der Schule und mit der Übernahme von Klassenämtern. In der Bearbeitung moralischer Dilemmata erwerben sie die Fähigkeit, kulturelle und allgemein soziale Wertvorstellungen zu erkennen und ihre Begründungen für mögliche Handlungsweisen sprachlich angemessen darzulegen. Die Schülerinnen und Schüler lernen in angeleiteten Gesprächssituationen eigene Vorstellungen zu artikulieren, anderen verständlich mitzuteilen und mit Argumenten zu bekräftigen. In gemeinsamen Gesprächen erwerben sie Grundlagen für die Teilnahme am schulöffentlichen und öffentlichen Gespräch und die Regulierung ihrer Konflikte nach Vorgaben und unter Anleitung.

**Verantwortung und
Teilhabe**

Die Sozial- und Rechtserziehung stärkt das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler, indem das eigene Lernen und der jeweilige Lernfortschritt beachtet und durch gegenseitige Wertschätzung innerhalb der Klasse und durch die Erwachsenenwelt anerkannt werden.

Rechtserziehung thematisiert Regeln, Normen und Gesetze, soweit sie in der Lebenswelt der Kinder von Bedeutung sind und entwicklungsgemäß erläutert werden können. Regelungen im Umfeld der Kinder, rechtliche Sachverhalte, die sich aus familialen (z. B. Fürsorgepflicht, Scheidung), nationalen (z. B. Migration) und kulturell-religiösen Sachverhalten und Auffassungen ergeben, werden gegebenenfalls besprochen.

**Regeln und
Normen**

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch soziale Vorbilder in einer Atmosphäre von Fairness, Fürsorge und Kooperation und üben die Bindung an vereinbarte Regeln ein. Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten die Lernumgebungen so, dass die Kinder ihre Schulgemeinschaft als eine moralische Gemeinschaft erfahren können. Sie stellen Aufgaben, die zur Entwicklung grundlegender Wertvorstellungen dienen und geben Rückmeldungen. Hierzu zählen zum Beispiel auch die Anerkennung guter Leistungen und fairer und vorbildlicher Verhaltensformen sowie die Betonung herausragender gemeinschaftlicher Leistungen.

**Lernen am
Vorbild der
Schulgemeinschaft**

Die Lehrerin und der Lehrer bieten ein Ablaufschema für die Konfliktaustragung an, mit dessen Hilfe die Parteien in ihren Rechten geschützt werden und durch Perspektivenübernahme gegenseitiges Verstehen gefördert wird. Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbild, moderieren das Verfahren der Schlichtung und übertragen nach Einübung die Moderation so weit wie möglich an die beteiligten Kinder.

**Streitschlichtung
und
Konfliktmoderation**

Inhalte und Anforderungen

Der Rahmenplan gibt verbindliche Inhalte vor, die fünf Arbeitsbereichen zugeordnet sind. Die Arbeitsbereiche geben Schwerpunkte an, nach denen die Sachverhalte und das Lernen im Aufgabengebiet geordnet ist. Bei der Konkretisierung der Inhalte werden vier soziale Entwicklungsdimensionen: Ich und mein Verhältnis zu mir selbst, Ich und mein Verhältnis zu meiner Klasse, Ich und mein Verhältnis zu meiner Schule und Ich und mein Verhältnis zur Öffentlichkeit/Gesellschaft, beachtet.

Arbeitsbereiche

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Willensbildung/Konflikt: Eigene Meinung und Meinung anderer vergleichen; Streit in der Klasse; Klassenrat; Strategien zur Konfliktlösung → Deutsch 3.2 Sprechen, Zuhören, Erzählen, Gespräche führen → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben, 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper, 3/4-3 Unsere nähere Umgebung, 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt → Sport 3.1.2 Bewegungsfeld Spiel</p> <p>2. Verantwortung: Verhaltensregeln in der Klasse; soziale Rituale; Streitschlichtung nach Modellverfahren; Verantwortung in der Klasse (z. B. Klassensprecherin bzw. -sprecher) und Hilfestellungen; Verantwortung im Rahmen der Schulgemeinschaft → Deutsch 3.2 Sprechen, Zuhören, Erzählen, Gespräche führen und 3.4 Texte schreiben → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben, 1/2-2 und 3/4 -2 Ich und mein Körper → Religion 1-4/1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen</p> <p>3. Vertrag: Lernvereinbarung in der Schule und Zuhause, Regelungen und Einhaltung der Verpflichtungen → Deutsch 3.2 Sprechen, Zuhören, Erzählen, Gespräche führen → Sachunterricht 1/2-1 und 3/4-1 Miteinander leben, 1/2-3 und 3/4-3 Unsere nähere Umgebung: Schule → Sport 3.1.2 Bewegungsfeld Spiel</p> <p>4. Ordnung / Recht: Hausordnung; Ordnerdienste innerhalb und außerhalb der Klasse; gesetzliche Regelungen für das Zusammenleben in der Familie, beim Einkaufen, im Umgang mit Geld und für das gemeinsame Leben in der Schule → Deutsch 3.2 Sprechen, Zuhören, Erzählen, Gespräche führen, 3.3 Lesen und 3.4 Texte schreiben: Sachtexte → Sport 3.1.2 Bewegungsfeld Spiel → Religion 1-4/1 Ich lerne mich selbst und die Anderen besser kennen und 1-4/2 Wir leben in Gemeinschaft → Sachunterricht 3/4-1 Miteinander leben, 3/4-3 Unsere nähere Umgebung und 3/4-4 Leben in Europa und in der Welt</p> <p>5. Lernen: Formen der Arbeitsplanung; (z. B. Wochenplan, Stationslernen); Verantwortung für den eigenen Arbeitsprozess und –platz festlegen; Regeln zur Organisation des Lernens und zur Kontrolle des Lernerfolgs → alle Fächer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur Konfliktlösung regelmäßig anwenden, wie z. B. „Streitteppich“ • Soziale Rituale, z. B. Begrüßung, Morgenkreis, Feiern, Verabschiedung, Ruhepausen • Ordnungsdienste innerhalb und außerhalb der Klassen können vergeben werden z. B. auf dem Pausenhof, zur Tierpflege, bei der Milchausgabe • Beispiele für gesetzliche Regelungen für das Zusammenleben in der Familie: Fürsorgepflicht, Elternrecht; Beispiele für gesetzliche Regelungen beim Einkaufen: Quittung, Rückgaberecht, Umtauschrecht, Produktinformationen zu Haltbarkeit, Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit; Beispiele für gesetzliche Regelungen zum Umgang mit Geld: Taschengeld, Leihvorgang, Tausch, Sparen; Beispiele für gesetzliche Regelungen für das gemeinsame Leben in der Schule: Schülermitbestimmung, Elternrat • Von den Kindern eingebrachte Rituale und Reime (z. B. „Geschenkt ist geschenkt – Wiederholen ist gestohlen“) werden besprochen und Strategien zum Umgang mit Ungerechtigkeit und Willkür auch außerhalb der Schule (z. B. Spielplatz) entwickelt. • Schule als Ort der Begegnung: Kinder übernehmen eine Aufgabe und damit auch Verantwortung, z. B. älteren Leuten Märchen vorzulesen, die älteren Menschen wiederum lesen den Kindern vor oder werden als Zeitzeugen befragt. • Das Lernen und Arbeiten in allen Fächern trägt zur Entwicklung von sozialen Orientierungen bei. Die den Inhalten der Sozial- und Rechtserziehung zugeordneten Verweise auf bestimmte Fächer sind Schwerpunkte für die Bearbeitung der Inhalte. Auch in Sport, Religion, Kunst, Musik und Englisch können Lernsituationen zur Entwicklung sozialer Orientierungen aktiv genutzt werden.

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- grundlegende Regeln für schulische Arbeit und die Hausordnung der Schule
- die Verfahrensschritte zur Streitschlichtung und die Aufgaben des Klassenrates

Die Schülerinnen und Schüler können

- die eigenen Arbeitsmaterialien ordnen und Verantwortung für den eigenen Arbeitsprozess und –platz übernehmen
- vereinbarte Gesprächsregeln anwenden
- anderen Schülerinnen und Schülern Zusammenarbeit und Hilfe anbieten
- Lernkontrollformen auf eigene Lernergebnisse und Lernwege anwenden
- Verantwortung bei Ämtern und Aufgaben übernehmen, Streitschlichtung einfordern und mit Unterstützung durchführen
- eigenes und fremdes Eigentum achten
- gesetzliche Regelungen im konkreten Erfahrungsbereich beachten

3.8 Aufgabengebiet Umwelterziehung

Auftrag des Aufgabengebietes Umwelterziehung

Aufgabe der Umwelterziehung ist es, bei den Kindern Verantwortungsbewusstsein und engagiertes Eintreten für die Umwelt anzubahnen. Umwelterziehung in der Grundschule trägt zur aktiven Teilhabe an der Gestaltung der Umwelt im Sinne nachhaltiger Entwicklung bei. Sie fördert die Entfaltung der Persönlichkeit und der individuellen Leistungspotenziale im Hinblick auf umweltbewusstes Handeln.

**Engagement
für die Umwelt**

Vor dem Hintergrund des Spannungsverhältnisses zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung fördert Umwelterziehung das Engagement für Umwelt und Entwicklung. Grundlage der Werteorientierung ist das Leitbild der Agenda 21 der UNO.

**Verantwortung
für Entwicklung**

Die Lehrerinnen und Lehrer bieten im Unterricht und im Schulleben den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich eigenständig Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum engagierten Eintreten für die Umwelt anzueignen. Dazu gehören insbesondere Situationen, in denen die Kinder konkret etwas gestalten können. Solche Situationen bieten sich in vielfältiger Weise im Schulgebäude und auf dem Schulgelände, z. B. Energiesparen, Wassersparen, Abfallvermeidung und Abfallsortierung, Schulgartenarbeit, Schulraumgestaltung, Erhöhung der Artenvielfalt auf dem Schulgelände.

**Gestaltung von
Lernsituationen**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes Wissen über Lebewesen und ihre Lebensbedürfnisse, insbesondere hinsichtlich der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft. Sinnliche Erfahrungen sind dabei von grundlegender Bedeutung.

Lebensbedürfnisse

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über umweltbezogene Phänomene und Zusammenhänge. Sie untersuchen Natur- und Umweltschäden und erkunden Möglichkeiten des Umweltschutzes und der Umweltvorsorge ebenso wie die Erarbeitung von Strategien einer nachhaltigen Entwicklung. Sie erproben umweltgerechtes Handeln im Alltag.

**Natur- und
Umweltschäden**

Schülerinnen und Schüler übernehmen Mitverantwortung für ihre Umwelt und berücksichtigen dabei altersangemessen ethische Prinzipien und normative Ansprüche. Umwelterziehung fordert und fördert ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten.

Mitverantwortung

Schülerinnen und Schüler bereiten sich darauf vor, neuen und unvorhersagbaren Situationen nicht resignierend zu begegnen, sondern kreative, phantasievolle und zukunftsfähige Problemlösungen zu suchen. Sie lernen die Bedürfnisse der heutigen Generation zu berücksichtigen, ohne die Entfaltungsmöglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Gestaltung umweltfreundlicher Entwicklungsprozesse.

Problemlösung

Inhalte und Anforderungen

Der Rahmenplan Umwelterziehung gibt verbindliche Inhalte vor. Die verbindlichen Inhalte werden unter Beachtung des ökologischen, des ökonomischen und des sozialen Aspekts konkretisiert.

**Verbindliche
Inhalte**

Die Schule legt die Bearbeitung der Inhalte, die Einbindung in den Fachunterricht und in das Schulleben in schulinternen Arbeitsplänen fest. Sie setzt Schwerpunkte und entscheidet über die Auswahl und Abfolge der Lernsituationen entsprechend den besonderen Bedürfnissen der Schülerschaft und des Schulumfeldes.

Arbeitsplanung

Klassen 1 bis 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Wasser- und Gewässerverschmutzung – Wasserreinhaltung und Gewässerschutz: Wasser als Lebensraum; Trinkwasser und Abwasser; Gewässer und Gewässerverschmutzungen; Wassersparen in Schule und Haushalt → Sachunterricht 1/2-6 und 3/4-6 Natur</p> <p>2. Bedrohung der Artenvielfalt – Artenschutz: Vielfalt der Pflanzen und Tiere; Bedeutung von Pflanzen und Tieren für menschliche Bedürfnisse; Bedrohungen der Artenvielfalt → Deutsch 3.3 Lesen → Sachunterricht 1/2-1 Miteinander leben, 1/2-3: Unsere nähere Umgebung, 1/2-6 und 3/4-6 Natur → Kunst 3.: Gestalten mit verschiedenen Materialien</p> <p>3. Energienutzung – Energiesparen: Energieversorgung; traditionelle und regenerative Energienutzung; Umweltbelastungen; Energiepreise und Energieberechnungen; Energiesparen in Schule und Haushalt; Darstellung von Energie → Sachunterricht 3/4-6 Natur</p> <p>4. Entsorgung – Abfallvermeidung und Abfallverminderung: Verpackungen, Gefahrstoffe und Sondermüll; Abfall vermeiden und vermindern in Schule und Haushalt; Abfall und Recycling → Mathematik 3/4-3: Von geometrischen Inhalten, Körper: Verpackungsmüll → Sachunterricht 3/4-8 Arbeitswelten, Wirtschaft und Konsum</p> <p>5. Entwicklung der Menschheit bei gerechter Verteilung der Ressourcen: Reichtum und Armut in der Welt; Lebensgewohnheiten in unterschiedlichen Kulturen und Regionen; unterschiedliche bzw. gerechte Verteilung der Ressourcen. → Deutsch 3.2 Sprechen, Zuhören, Erzählen und Gespräche führen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erkundung des Wassers als Lebensraum für Pflanzen und Tiere • Schulgelände unter Aspekten der Artenvielfalt erkunden und mit den Kindern Pfligschaften oder Patenschaften für Pflanzen oder Tiere organisieren und übernehmen • Die Kinder vergleichen die Energieversorgung früher und heute bei uns und in anderen Kulturen und beziehen dabei die Umweltbelastungen durch Energienutzung und Energieverbrauch ein. • Die Kinder berechnen anhand entsprechend aufbereiteter Zahlen den Energieverbrauch der Schule je Tag, Woche, Monat oder Jahr. • Vergleich der Darstellung von Energie in Literatur, Kunst, Werbung, in den Medien und im Alltagsleben • Die Klassengemeinschaft setzt sich Ziele zum Energiesparen und/oder zur Vermeidung und Reduktion des Abfalls und verabredet Regeln zur Umsetzung des Vorhabens. Nach vereinbarter Zeit bilanziert sie den Erfolg. • Vergleich der Lebensgewohnheiten und der verfügbaren Ressourcen bei uns und in einem Entwicklungsland

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- die Bedeutung des Wassers und der Gewässer für Pflanzen, Tiere und Menschen
- Eigenschaften des Trinkwassers und des Abwassers
- augenfällige Beeinträchtigungen und Gefährdungen des Wassers und der Gewässer sowie von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen
- Arten und ihre Ansprüche an den Lebensraum und Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- das eigene Umweltverhalten und dasjenige Erwachsener erkunden und hinterfragen
- Umweltbelastungen durch Energienutzung und Verpackung beschreiben
- Umwelterkundungen zu Energie, Wasser und Abfall in Schule und Haushalt durchführen, Expertinnen und Experten befragen, die Ergebnisse auswerten und präsentieren

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- sich an der Pflege von Pflanzen oder Tieren oder der Übernahme von Patenschaften (z. B. Bäume, Gewässer) zu beteiligen
- Energie und Wasser in Schule und Haushalt zu sparen und Abfall zu vermeiden und zu vermindern
- sich an der umweltfreundlichen Gestaltung von Schule und Haushalt zu beteiligen, durch eigenes Verhalten und durch die Einflussnahme auf das Verhalten anderer

3.9 Aufgabengebiet Verkehrserziehung

Auftrag des Aufgabengebietes Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung in der Grundschule hat den Auftrag, Kindern zu ermöglichen, sich im Straßenverkehr zunehmend selbstständig, sicher, flexibel und mitverantwortlich zu verhalten. Sie unterstützt die Kinder darin, ihren Bewegungsraum zunehmend eigenverantwortlich zu erweitern, sich altersangemessen mit den Bedingungen und Auswirkungen des Verkehrs auseinander zu setzen und sich bei der Verkehrsmittelwahl umweltbewusst zu verhalten. Verkehrserziehung trägt zur Mobilitätserziehung, zur Sicherheits-, Sozial- und Umwelterziehung sowie zur Gesundheitsförderung bei.

**Bewegungsräume
erweitern**

Der Unterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Aufbau sicherheitsbewussten und umsichtigen Verhaltens im Straßenverkehr. Lehrerinnen und Lehrer fördern die Entwicklung der dafür erforderlichen motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Kinder erweitern ihre koordinativen Fähigkeiten, ihr Reaktionsvermögen, ihre Wahrnehmungs-, Antizipations- und Orientierungsfähigkeit als Grundlage für die selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr. Sie erwerben das für Fußgänger und Radfahrer notwendige Regelwissen und erproben es im realen Verkehr.

**Sicheres Verhalten
im Verkehr**

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Verkehr als soziales Miteinander kennen und erproben situationsgerechtes, flexibles Verhalten. Sie erwerben die Fähigkeit, komplexe Situationen zu erfassen, Handlungen anderer vorausschauend einzuschätzen und sich nonverbal zu verständigen. Sie lernen, ihr eigenes Verhalten auf das der anderen Verkehrsteilnehmer einzustellen, um Gefahren und Konflikte zu vermeiden.

**Soziales Verhalten
im Verkehr**

Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse über die Auswirkungen des Straßenverkehrs auf die Umwelt und die Menschen. Sie setzen sich mit Vor- und Nachteilen verschiedener Verkehrsmittel und den Motiven bei der Verkehrsmittelwahl auseinander und lernen umweltfreundliche Verkehrsmittel kennen. Sie erwerben Entscheidungsgrundlagen für eine umweltbewusste Verkehrsmittelwahl.

**Umweltbewusstes
Verhalten
im Verkehr**

Der Unterricht fördert die Mobilität der Kinder. Sie lernen, ihren Schulweg selbstständig zurückzulegen und für sie neue Verkehrsmittel, das Fahrrad und den Öffentlichen Personen-Nahverkehr, selbstverantwortlich zu benutzen.

**Selbstständige
Mobilität**

Der Unterricht geht von der Lebenssituation der Kinder, ihrer Rolle und ihren Erfahrungen im Straßenverkehr aus. Die Kinder erwerben handlungsorientiert Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung von Verkehrssituationen. Die Kinder lernen durch Beobachten, Erkunden, Erproben und Üben in der Verkehrswirklichkeit.

**Erfahrungs-
und Handlungs-
orientierung**

Lern- und Handlungsorte sind die Wohn- und Schulumgebung der Kinder und ihr wachsender Mobilitätswert im Stadtteil und in der Stadt. Die Kinder lernen in konkreten Situationen und an Gefahrenpunkten auf dem Schulweg. Der Unterricht regt die Kinder an, sich an der Gestaltung der Verkehrssituation im Stadtteil zu beteiligen.

**Stadtteil-
orientierung**

Lehrerinnen und Lehrer arbeiten eng mit außerschulischen Partnern, den Eltern, der Polizei, Verkehrsunternehmen, Verbänden und Institutionen zusammen und beziehen sie in den Unterricht mit ein. Die Schule beteiligt sich an der Verkehrsplanung, um das Wohn- und Schulumfeld für die Kinder sicher und umweltbewusst zu gestalten. Sie bezieht die Kinder bei Maßnahmen zur Schulwegsicherung mit ein.

**Verkehrserziehung
als gemeinsame
Aufgabe**

Inhalte und Anforderungen

Die Inhalte der Verkehrserziehung gehen von der Rolle der Kinder im Verkehr aus. Kinder der Klassen 1 und 2 nehmen vor allem als Fußgänger und Mitfahrer im Auto am Straßenverkehr teil. Kinder der Klassen 3 und 4 erweitern ihren Aktionsradius und benutzen das Fahrrad, Busse und Bahnen. Diesen Rollen entsprechend sind den Klassen unterschiedliche, verbindliche Inhalte zugeordnet.

**Verbindliche
Inhalte**

Das Schulwegtraining in der ersten und zweiten Klasse und die Radfahrausbildung in der dritten und vierten Klasse werden in Zusammenarbeit mit der Polizei als gesonderte und verbindliche Unterrichtseinheiten durchgeführt.

**Mitarbeit der
Polizei**

Klassen 1 und 2

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Psychomotorische Übungen den eigenen Körper allein und auf „Fahrzeugen“ sicher bewegen lernen; den Gleichgewichtssinn schulen; räumliches Orientieren / Richtungswechsel üben; optische/akustische Signale einordnen und auf sie sowie auf unerwartete Hindernisse reagieren; Mehrfachhandlungen ausüben, verschiedene Bewegungen koordinieren</p> <p>→ Sport 3.1.2 Bewegungsfeld Spiel, 3.1.3 Bewegungsfeld Geräte 3.1.4 Bewegungsfeld Geräte → Mathematik 1/2-3 Von geometrischen Inhalten, → Musik 3.1.a Unterrichtsgegenstände: Einfache Bewegungsübungen und Tanzformen</p> <p>2. Der sichere Schulweg: Das Schulwegtraining den Schulweg planen und üben; einen kinderfreundlichen Schulweg planen; Wissen über Verkehrsregeln für Fußgänger erwerben und sicheres, regelbewusstes Verhalten als Fußgänger üben; Verkehrsverhalten beobachten, über Erfahrungen mit anderen Verkehrsteilnehmern berichten; Gefahren voraussehen; Bewegungsprofile über eigene Wege in der Freizeit erstellen</p> <p>→ Mathematik 1/2-2 Der sichere Schulweg 1/2-3 Von geometrischen Inhalten → Sachunterricht 1/2-: Unsere nähere Umgebung → Sport 3.1.7 Bewegungsfeld Gelände → Musik 3.1.a Unterrichtsgegenstände: Lieder → Kunst 3.2 Zeichnen</p> <p>3. Mitfahren im Auto Gefahren beim Mitfahren im Auto kennen lernen; Wissen über Verkehrs- und Verhaltensregeln für das Mitfahren im Auto erwerben; Bewegungsprofile über Wege mit dem Auto erstellen; Vor- und Nachteile der Benutzung des Autos diskutieren; den Schulweg ohne Auto planen und durchführen</p> <p>→ Sachunterricht 1/2-3 Unsere nähere Umgebung → Musik 3.1.a Unterrichtsgegenstände: Lieder → Mathematik 1/2-4 Daten sammeln und darstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsabläufe üben auf Parcours mit verschiedenen Fahrzeugen (Rollern, Skateboards, Rollbretter in der Turnhalle / auf dem Schulhof) • Gleichgewicht trainieren an Sportgeräten (Balanieren auf Balken) oder ohne (Balance auf einem Bein halten, rückwärts laufen) • Übungen aus der Rhythmik durchführen, z. B. sich nach Trommelschlägen unterschiedlich bewegen, abrupt stoppen, Bällen ausweichen, rechts-links unterscheiden, Geräusche orten • vor und zum Schulbeginn gemeinsam mit Eltern und der Polizei den Schulweg erproben, die sicherste „Route“ ermitteln, Gefahrenpunkte erkunden, sicheres und regelbewusstes Verhalten an Kreuzungen, auf Zebrastreifen, an Ampelüberhängen und an ungesicherten Stellen einüben • Tempomessungen durchführen, Verkehr an Zebrastreifen beobachten, dort Blickkontaktaufnahme mit Autofahrern proben • Schul- und Freizeitwege in einen großen Plan einzeichnen, durch Fotos von Gefahrenpunkten ergänzen, Tipps für den sichersten Weg zur Schule erarbeiten und erproben, Wünsche für den sicheren Schulweg zusammenstellen • mit den Eltern gemeinsam Gefahren des Mitfahrens im Auto erkunden, Sicherungssysteme (Kindersitz, Gurte) erproben, evtl. an einem Modell (Puppe) die Auswirkungen beim starken Bremsen beobachten (Kontakt mit Verbänden aufnehmen) • eine Woche lang die Wege der Familie mit dem Auto zusammenstellen und auswerten; morgentlichen „Taxi“-verkehr vor der Schule beobachten; einen autofreien Tag an der Schule mitgestalten, am „Zu Fuß zur Schule-Tag“ teilnehmen

Anforderungen am Ende der 2. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- die wichtigsten Verkehrsregeln für Fußgänger und für das Mitfahren im Auto
- die Gefahrenpunkte auf ihrem Schulweg
- altersangemessene Methoden zur Beobachtung von Verkehrsverhalten
- Vor- und Nachteile der Benutzung des Autos.

Die Schülerinnen und Schüler können

- optische und akustische Signale wahrnehmen und auf sie reagieren
- Handlungen koordinieren und Mehrfachhandlungen ausüben
- ihr Gleichgewicht halten, sich sicher bewegen und schnell reagieren
- sich als Fußgänger und Mitfahrer im Auto regelbewusst und sicherheitsbewusst verhalten
- Gefahrenpunkte auf den Schul- und Freizeitwegen einschätzen
- sich mit anderen Verkehrsteilnehmern per Blickkontakt verständigen
- den Schulweg altersangemessen selbstständig und verantwortungsbewusst zurücklegen
- Vorschläge für einen kinderfreundlichen Schulweg entwickeln

Klassen 3 und 4

Verbindliche Unterrichtsinhalte	Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler, Hinweise und Erläuterungen
<p>1. Das Fahrrad als Verkehrsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Radfahrausbildung in Zusammenarbeit mit Polizei und Eltern absolvieren • Fahrgeschicklichkeitsübungen durchführen; Wissen über Verkehrsregeln für Radfahrer, über technisch sichere Ausstattung und richtige Kleidung erwerben; Verkehrssituationen und Verkehrsverhalten beobachten; sich mit anderen Verkehrsteilnehmern verständigen; Fahrübungen auf dem Schulgelände und im Straßenverkehr durchführen; sicheres und regelbewusstes Verhalten trainieren; Verhalten an Gefahrenpunkten üben • Fahrradwege im Stadtteil untersuchen • Vorschläge für einen sicheren Schulweg mit dem Rad erarbeiten • Vorschläge für eine fahrradfreundliche Gestaltung des Stadtteils entwickeln • das Fahrrad mit anderen Verkehrsmittel vergleichen • das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel nutzen; Pflege- und Reparaturhinweise <p>→ Deutsch 3.3 Lesens: Sachtexte → Sachunterricht 3/4-3 Unsere nähere Umgebung und 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt → Sport 3.1.7 Bewegungsfeld Gelände → Musik 3.1.a Unterrichtsgegenstände: Lieder → Mathematik 3/4-4 Von Zuordnungen und Veränderungen</p> <p>2. Der Hamburger Verkehrsverbund (HVV)</p> <p>Fahrzeuge und Haltestellen im HVV kennen lernen; das Streckennetz des HVV erforschen; die Benutzung von Bus und Bahn erproben</p> <p>→ Sachunterricht 3/4-3 Unsere nähere Umgebung und 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt → Mathematik 3/4-2 Grundvorstellungen von Größen, 3/4-3 Von geometrischen Inhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrgeschicklichkeit mit dem Rad auf dem Schulgelände erwerben und dort den Realverkehr simulieren: Balance auf dem Rad halten, Spur halten, langsam fahren, richtiges Bremsen, Slalom fahren, Umdrehen und ein Schild erkennen, einhändig fahren, Zeichen geben, unter einem Seil hindurchfahren, Kreisfahren, Vorbeifahren an Hindernissen, Rechts vor Links, Rechtsfahren, • in kleinen Gruppen mit dem Polizeiverkehrslehrer im Straßenverkehr üben: Anfahren, einordnen in den Verkehr, Radfahren auf dem Radweg, Verhalten an Kreuzungen, Verlassen des Radweges, Vorfahrtsregelungen, Rechtsfahren, Vorbeifahren an Hindernissen, Linksabbiegen, Verhalten an Ein- und Ausfahrten und an Fußgängerüberwegen, Sonderregelungen für Radfahrer • Radwege im Stadtteil in einen großen Plan einzeichnen, ihn durch Fotos von Gefahrenpunkten ergänzen, Tipps für die sichersten Wege erarbeiten, sie in den Plan einzeichnen und erproben, Wünsche für Radwege zusammenstellen • einen Aktionstag planen: mit einem Geschicklichkeitssparcours für Radfahrer und andere „Rollfahrzeuge“, einem „Fahrradcheck“ zum „verkehrssicheren“ Fahrrad und einer Fahrradwerkstatt (Kontakt zu Verbänden/Fahrradhändlern aufnehmen und um Unterstützung bitten) • Befragungen zur Fahrradnutzung durchführen • in kleinen Gruppen Bahnhöfe und Haltestellen erkunden, Fotodokumentation erstellen • einen HVV-Erlebnistag besuchen • einen Ausflug mit Bus und Bahn planen • eine HVV-Rallye in kleinen Gruppen durchführen

Anforderungen am Ende der 4. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- die Verkehrsregeln für Radfahrer und Vorschriften für ein technisch sicheres Fahrrad
- die Anforderungen für eine richtige Ausrüstung und Kleidung des Radfahrers
- die Einrichtungen und das Streckennetz des HVV
- Vor- und Nachteile von Auto, Fahrrad, Bus und Bahn

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Fahrrad sicher beherrschen
- im Stadtteil sicherheits- und regelbewusst fahren
- Gefahren für den Radfahrer im Straßenverkehr einschätzen
- das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer vorausschauen und mit ihnen kommunizieren
- ein Fahrrad pflegen und kleinere Reparaturen selbst ausführen
- Vorschläge für einen fahrradfreundlichen Stadtteil entwickeln.